Der Brieger
Bürgerfreund,
Eine Zeitschrift
No. 52.
Brieg, den 27. December 1816.

Der Leitstern.

Als einstens den sündlich Verirrten,
Die fröhliche Stunde der Hirten,
Verkündet den rettenden Sohn,
Und jeglicher, sündenbeladen,
Zum Borne der göttlichen Gnaden,
Zum Kinde der Sühnung geflohn;

Da folgten im Königsgewande,
Drei Weise aus östlichem Lande
Des Herzens geheiligtem Drang.
Sie schieden von heimischer Stätte,
Und zogen im heißen Gebete.
Viel Städte und Länder entlang.

Doch, selten der Heimath entnommen,
Nun fernher aus Morgen gekommen,
Zu ehren den menschlichen Hort;
So irren sie, kundlos, die Reinen,
Und Niemand will ihnen erscheinen,
Zu deuten den heiligsten Ort.

Da wirft sich mit frommer Geberde
Die wallende Dreizahl zur Erde.
Im gläubigen Gottesvertrau'n,
Und fleht mit gefaltenen Händen,
Ein Zeichen der Gnade zu senden,
Das göttliche Kindlein zu schaun.

Und siehe! den Königsgenossen
Erhellet, dem Himmel entsprossen,
Ein Leitstern die nächtliche Bahn,
Und schwebet, verheissend viel Segen,
Den Weisen auf strahlenden Wegen,
Ein treuer Gefährte voran.

Die Pilger, dem lieblichen Leiter
Vertrauend, ziehn fröhlicher weiter,
Gestärket durch brünstig Gebet,
Biß ihnen ein Bote des Glückes,
Am Himmel, holdglänzenden Blickes,
Ihr Führer bewegungslos steht.

Hier kündet dem irdischen Alle
Das Kindlein im ärmlichen Stalle
Der Hirten süßflötender Ton,
Und Demuth geleitet die Brüder
Zur Hütte; da fallen sie nieder,
Und huld'gen dem göttlichen Sohn!

Foeth.

Rückblick auf das nun bald verflossene Jahr.

Zwey wichtige und zugleich erfreuliche Ereignisse haben das Jahr 1816 ausgezeichnet, nämlich das Friedensfest und die Eröffnung des Deutschen Bundestages. In jenem feierte Europa die endliche Rückkehr der so lange schmerzlich entbehrten Ordnung, Sicherheit und Ruhe. Der schwere Sieg war errungen, der gemeinschaftliche Feind aus Europa verbannt und der Friede den Fürsten und Völkern gegeben, um nun frei und vereint in Liebe und Treue die geschlagnen Wunden zu heilen und belehrt durch die heilsamen Erfahrungen einer zwar traurigen, aber lehrreichen Vergangenheit eine schönere Zukunft zu schaffen. Insonderheit wurde geschlossen der deutsche Staatenbund, um für Deutschland zu sichern die erkämpfte Freiheit, um in Zukunft friedlich zu schlichten der Deutschen Streit und über das Recht und das Glück derselben zu wachen und durch weise Berathungen es zu befördern. So ward in dem Jahre 1816 Europa erfreut durch einen beglückenden Frieden und insonderheit Deutschland durch den Bund seiner Fürsten zu schönen Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. Aber während so alles in das Gleis des Friedens zurückkehrte und die Einigkeit über die Zwietracht siegte und ihr glückliches Reich immer mehr zu befestigen strebte, herrschte da auch ein gleicher Geist des Friedens uud der Einigkeit in unserer Vaterstadt? Umschlang da Briegs Bürger auch Vertrauen und Liebe? Leider nein! Mit Trauern sah der

Freund

Freund seiner Mitbürger, sah jeder, der es wohlmeint mit seiner Vaterstadt, grade da, wo das Vertrauen, wo Einheit am nöthigsten ist, dieselben entschwunden. Fern sey von diesem Blatte jeder Ausspruch über den stattgefundenen Zwist! Aber möge jeder in denselben Verwickelte folgende Fragen aufrichtig an sich thun, zu eigner Entscheidung über das Recht oder Unrecht seiner Handlungsweise dabey:

a) War es reiner Eifer für das Wohl deiner Vaterstadt, welcher dich leitete oder war dieser Eifer vermischt mit unlautern Nebenabsichten, oder bestimmten dich wohl gar allein der Geist des Widerspruchs, des Stolzes und der eigne von dem allgemeinen Wohl abgesonderte Vortheil?

2) War es reiner Eifer für das allgemeine Beste der Bürgerschaft, der Worte und Handlungen leitete, so trete die 2te Frage ein: Gründete sich jede deiner Meinungen und Behauptungen auf eigne hinlängliche Prüfung und gehörige Erkenntniß dessen, worauf deine Meinung sich bezog, worüber deine Behauptung entschied, oder gründete sich deine Meinung und Behauptung bloß auf oberflächliche Betrachtungen, oder wohl gar auf die ungeprüfte Aussage uud Meinung Anderer?

Endlich 3) Leitete Wort und That stets reiner Eifer und wohlgeprüfte Ueberzeugung und hinlängliche Einsicht in das, was man dachte und worüber man urtheilte, so frage jeder sich noch: Hast du auch stets mit

Beson-

Besonnenheit, Wahrheitsliebe, und wenn auch mit Nachdruck, doch ohne Bitterkeit und Feindseligkeit deine Meinung geltend gemacht, und nach Erreichung deines gerechten und löblichen Wunsches getrachtet?

Ich glaube nicht, daß der Bürgerfreund zu viel sich angemaßt hat, indem er Vorstehendes aufnahm, da er ja der Bürgerschaft gewidmet ist, und daher nahen Antheil an Allem zu nehmen berechtigt und verpflichtet ist, was deren Wohl und Wehe betrifft, und daß ihm daher auch zusteht, einige anmaßungslose aus inniger Theilnahme und Liebe für sein geehrtes Lesepublicum hervorgegangne Aeußerungen sich zu erlauben. Sein Wunsch ist:

Heil und Friede der Bürgerschaft, und allen Bewohnern Briegs für das nächste und alle folgenden Jahre: daß muthig ertragen und immer mehr glücklich beseitigt werden mögen, die noch dauernden, drückenden Folgen des vergangnen Krieges, und daß über dem Eifer fernerer Verbeßerung nicht der Dank vergessen werde für das schon Erlangte, Gewonnene und Verbesserte!

M.

Schlesisches Sittengemälde aus dem 14 und 15ten Jahrhundert.

Verspäteter Beschluß des in Nro. 17. Seite 172 bis 175. stehenden Aufsatzes.

Nicht allein die Stadteinwohner trugen damals Schwert und Messer bey sich, sondern auch die Landleute, welche damit in der Stadt, wenn sie zu Markte kamen, viel Unheil anrichteten. Es ging kein Jahr vorbei, da nicht mehrere todt geschlagen wurden. Im Jahre 1390 sind vier Todtschläge geschehen. Von dem ersten wurde vor Gerichte 7 Vierdung, von dem zweiten eine Mark und von den beiden letzteren eine halbe Mark gezahlt, eben so hoch war die Taxe für eine Kampirwunde. Die Freunde des Entleibten verglichen sich mit dem Todtschläger, und die gewöhnliche Strafe bestand darinn, daß der Thäter der Frauen und den Kindern eine bestimmte Summe Geldes auszahlen, Seelmessen für den Getödteten lesen lassen und eine Romfahrt oder Ochfahrt thun muste. War der Todschlag auf freiem Felde geschehen, so wurde dem Thäter auferlegt, ein steinern Kreuz dahin setzen zu lassen. Man sieht deren noch hin und wieder in Schlesien.

Wenn Sühnleute zwei Partheien mit einander vertrugen, so legten sie die Hand des einen in des andern Hand. Wenn sie etwas gelobeten, so geschahe es zuweilen bei ihrem Halse.

Auch in diesem Zeitraume wallfahrteten nicht allein Männer, sondern auch Frauen nach Rom. Wenn man

man einen Ermordeten auf dem Felde gefunden, und den Thäter nicht entdecken konnte, so suchten die, denen das Feld gehörte, die Blutschuld durch eine milde Stiftung auszutilgen. Daher stiegen die Reichthümer des Klerus im Verhältniß mit den begangenen Verbrechen, weil wohlthätige Handlungen gegen Kirchen und Klöster, gewisse Andachtsübungen und Selbstmartern für eine hinlängliche Genugthuung für Mord und Todschlag gehalten wurden. Wenn man sich mit einem Droher, Mordbrenner oder Befehder setzen wollte, so ließ man es öffentlich in Breslau ausrufen oder ausschreien. Dieß geschah sehr häufig alle Jahre, sowohl von Geistlichen als auch dem Landadel. Die Ausrufungsformel war, außer einigen kleinen Abänderungen nach Maßgabe der verschiedenen Verhältnisse der Personen und Umstände, folgende:

„Am Donnerstage nach Nativitatis Mariä hat der Ersame Herr Abt zu unser lieben Frauen von Seinen und des Klosters und des Conventswegen daselbst lassen Frede ausrufen, einem heimlichen ungenannten Borner, der zu Jerslawicz gebrannt hat, vierzehn Tage ins Land und vierzehn Tage aus dem Lande, und beut mit ihm vorzukommen vor unsern Herrn den Bischof, ader vor unsern Hauptmann, ader vor unsern Rath, ader vor di Mann des Landis, ader suß vor erber Lute, wohen er kiest, und wil sich ihm oft gleich und Recht gerne dirkennen lossen." —

Wenn die Verbrecher oder sonst andere Personen wegen Gefängnisses Orfrede schwuren, so geschah es mit ufgerackten Fingern zu den Heiligen.

Geistesgegenwart.

Als der berühmte Graf Staies den englischen Gesandschaftsposten in Holland bekleidete, gab er oft Gastmähler, zu welchen alle fremde Minister, und selbst der französische geladen wurden, wenn gleich die Feindseligkeiten zwischen beiden Mächten bereits auf dem Punkte waren auszubrechen. Der französische Gesandte that dasselbe. Eines Tages, da sie bei letzterem waren, stand dieser auf und brachte die Gesundheit aus: die aufgehende Sonne! — (eine Anspielung auf Ludwig XIV. Devise) — Jedermann trank sie mit. Der Baron Riesbeck brachte hierauf seiner Kaiserin eine, und ließ den Mond und die Fixsterne leben. Als nun die Reihe an den englischen Gesandten kam, war jedermann begierig zu hören, wie er sich aus der Sache ziehen werde; aber dieser schien nicht im geringsten verlegen, sondern nahm den Pokal und rief: Es lebe Josua, der Sohn Dan, der Sonne und Mond still stehen hieß!

Berichtigung und Anzeige.

In dem vorigen Blatte Seite 527. gehören die in der 17 und 18ten Zeile, von oben herab gezählt, stehendenWorte: "von Gold, Silber und Seide„ nicht in den Text, sondern als erklärende Anmerkung zu " Brokatene „ auf den leeren nutern Rand der Seite. Auch wird in dem nächsten Blatte noch eine nähere Erörterung über etwas in dem Aufsatze: **Das wahre Christenthum,** erfolgen.

Anzeigen.

Nachricht für ein Lectüre liebendes Publicum.

Da das hiesige Lectüre liebende Publicum schon durch ein früheres Blatt des Bürgerfreundes benachrichtigt worden ist, daß das bisherige Museum vom 1sten Januar 1817 an dergestalt aufgelöst wird, daß mir auf eigne Rechnung die Lese-Cirkel der Journale, Zeitungen und Flugschriften überlassen bleiben; so eile ich, einem hoch zu verehrenden Publicum die itzt nothwendig eintretenden Veränderungen bey den gedachten Lese-Cirkeln bekannt zu machen, obgleich im Wesentlichen derselben nichts verändert werden soll.

1) Der Journal-Cirkel bleibt wie er bisher gewesen, d. h. Beitrag und übrigen Bedingungen unverändert. Da indessen sich seither mehrere der resp. Interessenten beklagt haben, daß sie manche Journalhefte zu spät erhielten, das aber, wenn der Lesecurs völlig beendigt werden soll, nicht zu vermeiden ist, so werde ich, wenn der Lesecurs zu lange dauern sollte, denselben früher schliessen, wenn auch nicht alle Journalhefte des laufenden Jahres in den Curs gekommen seyn sollten, und erbiete mich alsdenn jedem resp. Interessenten, der etwa die nicht in den Curs gegebenen Hefte von einem, oder zwey Lieblings-Journalen nachlesen will, dieselben auser dem Curs, unter der Bedingung, mir dieselben spätstens in acht Tagen zurück zu schicken, nachliefern. — Wer einzelne Journale zu lesen wünscht, wird ersucht, mir dieselben gefälligst anzuzeigen, wohin alsdenn die einzelnen Hefte derselben, jeder für 1 Ggl. Courant, unter der Bedingung, daß der Lese-Cirkel der Journale dadurch nicht gestört wird, extra, jeder Heft auf einen vollen Tag, zugeschickt werden sollen.

Die(2

2) Der Zeitungs-Cirkel enthält, a) an politischen Zeitungen, die Breslauer (der vierteljährige Beitrag zu 4 Ggl. Courant,) die Berliner (vierteljährig zu 6 Ggl. Courant,) die Hamburger (zu 8 Ggl. Courant vierteljährlich) und die allgemeine (ebenfalls für 8 Ggl. Courant vierteljährlich;) b) an gelehrten Zeitungen: Die hallische- und leipziger Literaturzeitung (erstre für 10, letztre für 8 Ggl. Courant vierteljährlich;) c) Die Jugendzeitung und d) die Modenzeitung) jede für 6 Ggl. Courant vierteljährlich.) Sämtliche Beiträge werden voraus bezahlt.

NB. Die politschen Zeitungen können einzeln nur eine Stunde, mehrere zusammen zwey Stunden, die gelehrten Jugend- und Moden-Zeitungen einen halben, höchstens einen ganzen Tag zum Lesen geliefert werden. — Wer sämtliche politische Zeitungen liest, bezahlt vierteljährlich zusammen Einen Reichsthaler Courant, wer sämtliche politische- und gelehrte Zeitungen liest, bezahlt zusammen Einen Rthlr. sechs Ggl. Courant vierteljährlich. — Die Jugend- und Moden-Zeitung bilden eigne Cirkel. — Die hanseatische Zeitung bin ich aus Mangel an Interessenten, genöthigt auf zu geben; werde dieselbe aber sogleich besorgen, sobald sich wenigstens zehn Interessenten, für den Beitrag von acht Ggl. Cour. vierteljährlich dazu melden werden.

3) Der Flugschriften-Cirtel ist zwar noch nicht organisirt. Da aber itzt besonders während der Dauer des Bundestages in Frankfurt a. M. mehrere gehaltreiche Piecen theils schon erschienen sind, theils noch erscheinen werden; so bin ich erbötig, einen solchen Cirkel zu bilden, wenn sich wenigstens zehn Interessenten dazu für einen Beitrag von zwey Ggl. Cour. für jede Piece von und unter einem Alphabete,

drey

drey Sgl. Cour. für eine über ein und unter zwey Alphabeten starke und vier Sgl. Cour. für eine von und über zwey Alphabet, spätstens bis Ende bevorstehenden Jänners bey mir melden sollten. Jede in diesem Cirkel cursirende Piece aber kann höchstens drey Tage zur Lectüre überlassen werden. — Ich ersuche übrigens jeden, der noch an irgend der unter meiner Leitung stehenden Lese-Cirkel theil nehmen will, sich deswegen gefälligst schriftlich, oder mündlich an mich in meiner Wohnung auf der Oppelnschen Gasse im Mittelstocke des dem Hr. Tuchscheerer Rehm gehörigen Hauses Nro. 169 wo ich täglich vormittags, häufig auch nachmittags und Abends zu sprechen bin, zu wenden.

4. Auch bin ich gern erbötig meinen resp. Interessenten jede im Buchhandel erschienene Schrift für denselben Preis für welchen sie in Leipzig und beim Verleger verkauft wird (auser etwas Transportkosten, wenn dieselben einzeln verschrieben werden muß, oder nur für einen Nettopreis geliefert wird) in der möglichst kurzen Zeit gegen gleich baare Bezahlung zu verschaffen.

Egen.

Bekanntmachung.

Da ich mich in dem Königl. Hebammen-Institute zu Breslau zur Hebamme umgebildet, und am 19ten December den Examen bestanden habe: so ersuche ich diejenigen, welche der Hülfe einer Hebamme bedürfen, sich an mich zu wenden, indem ich durch die größte Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt ihr Vertrauen zu rechtfertigen verspreche.

Johanna Dorothea Jüngling.
Wagnergasse No. 349.

Bekanntmachung.

Der unterm Sonnenkram situirte von dem bürgerl. Nadlermeister Heiler bisher miethsweise benuzte Feilhabetisch wird auf den 4ten Januar 1817 des Vormittags um 11 Uhr in dem magistratualischen Sessions-Zimmer zur anderweiten Vermiethung öffentlich an den Meistbiethenden ausgebothen werden, wozu wir qualificationsfähige Liebhaber hiermit einladen.

Brieg den 20sten December 1816.

Bekanntmachung.

Dem Sperrpflichtigen Publiko zeige ich hierdurch an, daß mit Ende dieses Monats auch die Gültigkeit der diesjährigen Thor-Sperr Freybillets zu Ende ist. Diejenigen Personen, welche anderweitig fürs künftige Jahr Billets zu nehmen gesonnen sind, ersuche ich daher, sich dieselben noch in diesem Monat zu lösen, um sich dadurch der unangenehmen Unbequemlichkeit des Zahlens an den Thoren zu entziehn; da anzunehmen ist, daß alle diejenigen, welche bis zum 1sten Januar dies unterlaßen haben sollten, durchaus zur Zahlung des Sperrkreutzer angehalten, und auf keine Entschuldigungen und Ausreden Rücksicht genommen werden dürfte. Die Sätze des zu entrichtenden Lösegeldes sind sowohl wie meine Wohnung bekannt; auch werden zu jeder Zeit des Tages bis zu Läutung der Sperrglocke dergleichen Billets ausgeben. Brieg den 11ten December 1816.

Alt, Thorsperr-Pächter.

Zu verkaufen.

Verschiedene Sorten Neujahrswünsche, Strumpfenbänder, Gepreßte, Gemahlte, wie auch mit beweglichen Figuren, und verborgenen Schiebern, desgleichen Visitenkarten ꝛc. sind um billige Preiße bei dem Buchdrucker Falch zu haben.